

## Die Parkanlagen von Schloss Wolfsgarten

### Verwunschene Schönheit voller Reiz vor historischer Kulisse

Auch wenn das Fürstliche Gartenfest auf Schloss Wolfsgarten schon genug prachtvolle und interessante Anblicke bietet, sollte sich der Besucher auch ein wenig von der Schönheit und dem verwunschenen Ambiente dieses Jagdschlusses und seiner einmaligen Lage einfangen lassen. Dabei lohnt es sich durchaus für den Gartenfreund, mehr von dem historischen und botanischen Hintergrund zu kennen.

Direkt neben den Wirtschaftshäusern liegt der Mohngarten, der seinen Namen der einstigen Bepflanzung mit zahlreichen Sorten Staudenmohn verdankt. In der Mitte befinden sich, um ein Brunnenbecken herum, Barockfiguren aus hellem Sandstein. Dahinter liegt der frühere Wirtschaftsgarten. Auf der trennenden Mauer stehen ebenfalls barocke Sandsteinputti, die Originale der Kopien, die sich heute in Seligenstadt im Klostersgarten befinden. In der Mitte der Mauer befindet sich der Neptunbrunnen. Zu erleben ist hier der Rest einer früheren barocken Anordnung mit dem Nebeneinander von Sicht- und Nutzbereich. Letzterer diente noch lange zur Selbstversorgung der Bewohner des Schlosses und der Haushalte der Bediensteten. Hier wurde zum Beispiel der gesamte Blumenschmuck gezogen, wozu bis zu 36 verschiedene Sorten Dahlien zählten. Das Bienenhaus gehörte ebenso zum Inventar und soll künftig wieder hergerichtet werden.

Ein außergewöhnlich beliebtes Schmuckstück des Parks, auch eine Erinnerung an die Zeit als die Monarchen Europas hier ein und ausgingen, ist das Prinzessinnenhaus. Dieses Jugendstil-Denkmal erbaute Joseph Maria Olbrich, der geistige Kopf der Mathildenhöhe und einer der kreativsten Designer seiner Epoche. Es entstand im Auftrag des Großherzogs Ernst Ludwig 1902 als Spielhaus für die siebenjährige Prinzessin Elisabeth. Es ist einzigartig in Deutschland! Außerdem das einzige Bauwerk des berühmten Architekten, das in der Originalsubstanz vollständig erhalten ist. Olbrich entwarf die Architektur, sämtliche Möbel, die Tapete und die Gartengestaltung – jedes Detail geht auf ihn zurück. Einiges taucht zum ersten Mal auf, was noch Jahre später in der Landhausarchitektur eine wichtige Rolle spielen sollte. Es kann nur von außen besichtigt werden, weil es in seiner kindgerechten Zierlichkeit keine Besuchermassen verträgt. In der nordwestlichen Ecke des Parks ließ der Großherzog 1903 das Teehaus errichten, ein Fachwerkbau im englischen Stil

ebenfalls nach einem Entwurf von Olbrich. Das humorigerweise auch in Form eines „T“ gebaute Gebäude hat ein überstehendes, von Säulen getragenes Dach, das früher strohgedeckt war. Im großen Aufenthaltsraum neben der Teeküche entspannte man sich früher im Anschluss an ein Tennismatch, an denen laut seinen Tagebuchaufzeichnungen auch Zar Nikolaus II von Russland bei seinen wiederholten Besuchen teilnahm.

Zwischen den beiden reizenden Parkgebäuden beachte man die vom jetzigen Landgrafen Moritz wieder im Originalzustand hergerichtete Mitteldicker Lindenallee . Sie besticht durch die streng nach Norden ausgerichtete Blickachse weit über die Parkgrenzen hinaus. Scherzend erklärt der Hausherr, er setze darin die Hoffnung, dass diese Lindenallee Anlass geben könnte, geradewegs durch den Wald wieder fortgesetzt und wie früher eine direkte Wegverbindung zu Frankfurt bilden könne.

Nach Westen geht es zum überaus romantischen Parkteich und zum angrenzenden japanischen Garten. Der Anblick ist von berauschendem Liebreiz, besonders die Sicht auf die geschwungene Steinbrücke. Auch hier gab es bei aller Mühe um die Schönheit einen nützlichen Hintergrund: Mit dem Auswurf wurde eine unterirdische Eiskammer überdeckt, die mit den im Winter ausgesägten Eisschollen bis in den Sommer hinein, vor allem Wildbret, kühlte. Bis 1953 war diese wahrhaft energiesparende Anlage noch in Betrieb!

Südlich des Schlosses gibt es zwei Gebäude, die dem religiösen Empfinden und Gedenken gewidmet sind. Die ältere ist die Bonifazius-Kapelle, welche 1911, nachdem sie zuvor als Bühnenkulisse für die Oper Godunov gedient hatte, innerhalb einer einzigen Woche im norwegischen Blockhausstil aus Lärchenholz errichtet wurde. Sie bietet für 45 Personen Platz und wurde häufig für Gottesdienste genutzt, gelesen von Pfarrern aus Darmstadt und Egelsbach. Erst kürzlich wurden in dieser Kapelle die Zwillinge Moritz und Paulina des ältesten Sohns des Landgrafen getauft. Die alten Buntglasfenster verleihen dem Raum bei Sonne bis heute einen feierlichen Glanz. Die andere Kapelle – Gedenk- oder Ludwigskapelle – ließ Prinz Ludwig 1957 zum Gedächtnis an seine Familie errichten, die 20 Jahre zuvor bei einem Flugzeugabsturz in Belgien tödlich verunglückte. Sie ist ein Entwurf des Architekten Ernst Hoffmann, des ehemaligen Direktors der Herzoglichen Sammlung. Dort befinden sich auch Sandsteintafeln mit den Namen von weiteren verstorbenen Familienmitgliedern. So auch den von Prinzessin Margaret, der letzten Trägerin des

Namens des einst großherzoglichen Familienzweiges und ihres Gatten Prinz Ludwig. Die Tafel darüber ist für Louis Earl of Mountbatten, einen Neffen, den letzten Vizekönig von Indien, der dessen Unabhängigkeit verhandelte und auch als Lieblingsonkel von Königin Elisabeth II und ihres Mannes Prinz Philipp galt. Er starb bei einem Terrorattentat auf See.

Im südwestlichen Park befinden sich zwei weitere erwähnenswerte Bronzefiguren. Zum einen der betende Knabe, die Kopie einer teilweise um 300 v. Chr. in Rhodos gegossenen Figur, die im 17. Jahrhundert ergänzt wurde. Das Original erwarb später Friedrich der Große und es befindet sich heute im Alten Museum in Berlin. Zum anderen ist es eine Kugelspielerin aus dem Jahre 1910 von Schott.

Zu den erwähnenswerten Bauten gehört auch noch das eingeschossige Wolfshäuschen. Es erhielt diesen Namen, weil bis Ende des 19. Jahrhunderts dort zwei Wölfe gehalten wurden, ein Geschenk des russischen Zaren.

## Dendrologische Seltenheiten

Neben diesen für historisch und künstlerisch Interessierte faszinierenden Wegmarken, enthält dieser wundervolle Park auch für den „Botanik- und Gartenfreak“ beachtliche Sehenswürdigkeiten: Am bekanntesten sind die nahe des Parkteichs unübersehbaren Rhododendron-Pflanzungen mit denen Großherzog Ernst Ludwig schon um die Jahrhundertwende begann. Dafür wurden mit der Bahn große Mengen Torf nach Egelsbach und dann mit Eselsfuhrwerken nach Wolfsgarten transportiert. Die meisten Rhododendren wurden von 1921 bis 1937 in Farbgruppen geordnet und blühen in den Farben Weiß, Rosa, Rot und Lila. Wegen der herrlichen Pracht dieser Anlage, sind jedes Frühjahr die Tore des Parks geöffnet, damit sich alle am Anblick erfreuen können.

Weitere Höhepunkte sind einige dendrologische Seltenheiten, die im Park die Zeiten überstanden und immer wieder nachgepflanzt wurden. Gleich neben der Schlossanlage steht ein Naturdenkmal, eine alte solitäre Eiche, die auf 350-450 Jahre geschätzt wird. Die Pyramidenbuche (*Fagus sylo. Dawyckii*) vor dem Nordtor wurde 1932 zum Geburtstag von Prinz Ludwig gepflanzt. Vor dem Damenbau im Schlosshof steht seit 1929 ein sehenswerter Ahorn. Zu beiden Seiten des Brückenweges wurden 1912 vier *Cryptomeria* sowie im japanischen Garten 1911 vier japanische Schirmtannen und am

Testufer des Teichs zwei Taxodium angelegt. Des Parks Des weiteren haben sich im Park seit 1906 eine Castania und seit 1907 eine Catalpa aurea prachtvoll entfaltet. Auf der Halbinsel im alten Teich fällt eine Catalpa speciosa auf, die 1908 gesetzt wurde, und auf der Insel im neuen Teich ist eine 1903 gepflanzte Sumpfyzypresse (Taxodium dystichum) zu bestaunen. An der Kalbsschneise blicken eine hängende Blutbuche und eine Pyramideneiche auf die Jahre 1899 und 1900 zurück, von denen anzunehmen ist, dass sie dem letzten russischen Zaren damals noch einen spärlichen Schatten beim nachmittäglichen Spaziergang spendeten. Eine kleine, amüsante Sehenswürdigkeit ist noch ein alter Wegstein, an der südlichen Ausfahrt des Schlosskomplexes. Dort steht: Darmstadt, 4 Stunden. Als Wolfsgarten Residenz eines mächtigen Großherzogs war, kutschte man derart gemächlich in die Hauptstadt. afc